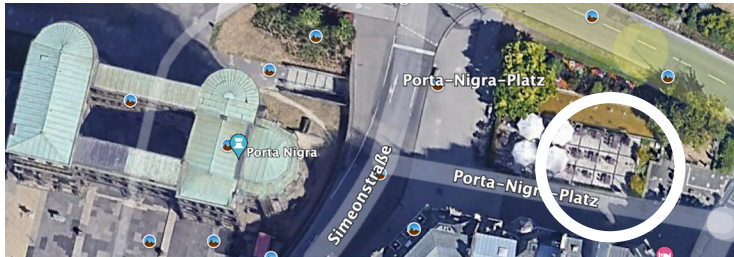
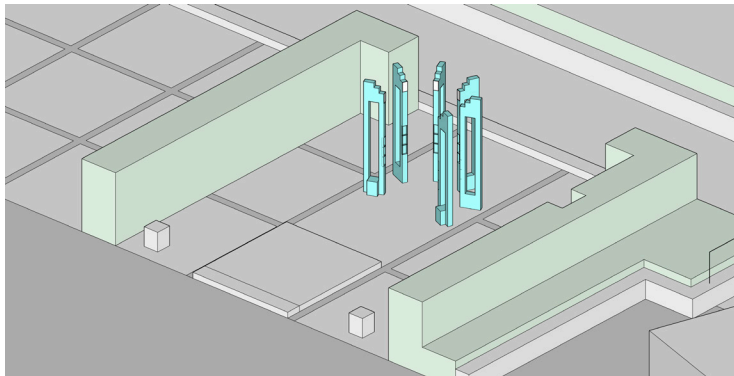


GEDENKSTÄTTE DER AMOKFAHRT TRIER 2020 ERLÄUTERUNG – Stand 17. 2. 2023

Am 1. 12. 2020 begann der Täter seine Amokfahrt an der Kreuzung Konstantinstraße/Brotstraße. Auf dem Weg über Brotstraße, Hauptmarkt, Simeonstraße (der Fußgängerzone und „Hauptader“ der Trierer Innenstadt) tötete er mit seinem Auto fünf Personen. Es gab zahlreiche Schwerverletzte und Traumatisierte. Auf der Höhe von Christophstraße 17 gab der Amokfahrer auf. Er wurde unmittelbar darauf von Polizeikräften gefasst.



Gep plante Platzierung der zentralen Gedenkstätte auf dem Porta-Nigra-Platz



Axonometrie der Gedenkstätte.
Einfriedung mit Sichtschutz-Hecken und Brunnenanlage im hinteren Bereich.



Beispiel für eine Gedenktafel in der Fußgängerzone mit gefrästem Symbol und eingelassener Bodenleuchte. Die sechs Gedenktafeln werden vom Trierer Bildhauer Guy Charlier umgesetzt.



Beispiele für die Symbole an der zentralen Gedenkstätte und an den Gedenktafeln. Die Festlegung der Symbole und ihrer Beschriftungen ist noch nicht final.

GEDENKSTÄTTE

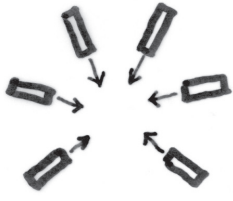
Zur Erinnerung an die Katastrophe soll eine zentrale Gedenkstätte auf dem Porta-Nigra-Platz vom Trierer Künstler Clas Steinmann und dezentrale Gedenktafeln in der Innenstadt vom Trierer Künstler Guy Charlier gestaltet werden. Die zentrale Gedenkstätte soll stilles Gedenken in Würde und das Erleben einer mitfühlenden sozialen Gemeinschaft ermöglichen. Sie soll bei der Trauerbewältigung für unmittelbar Betroffene und mitfühlende Menschen helfen.

BEDEUTUNG DER GEDENKSTÄTTE

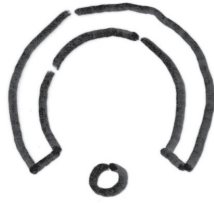
Die Gedenkstätte und die im Stadtraum platzierten Gedenktafeln haben für die Opfer, die dieses grauenhafte Geschehen erleben mussten und/oder als Hinterbliebene Angehörige verloren haben, einen persönlichen, umfassenderen und tieferen Sinn. Diesen werden Fußgänger/ Passanten und Touristen auf dem Weg vom Bahnhof zur Porta Nigra und zur Fußgängerzone in der Normalität des städtischen Alltags kaum empfinden. Sie werden jedoch an der Gedenkstätte als einem geschützten Raum der Ruhe innehalten und sich das unfassbar brutale Geschehen ins Gedächtnis zurückrufen. Sie werden den allgemeinen Sinn der Gedenkstätte verstehen. Es geht um Anteilnahme, Trauerbewältigung, Trost und Versöhnung. Diese Prozesse brauchen Zeit.

ZENTRALE GEDENKSTÄTTE UND DEZENTRALE GEDENKTAFLN

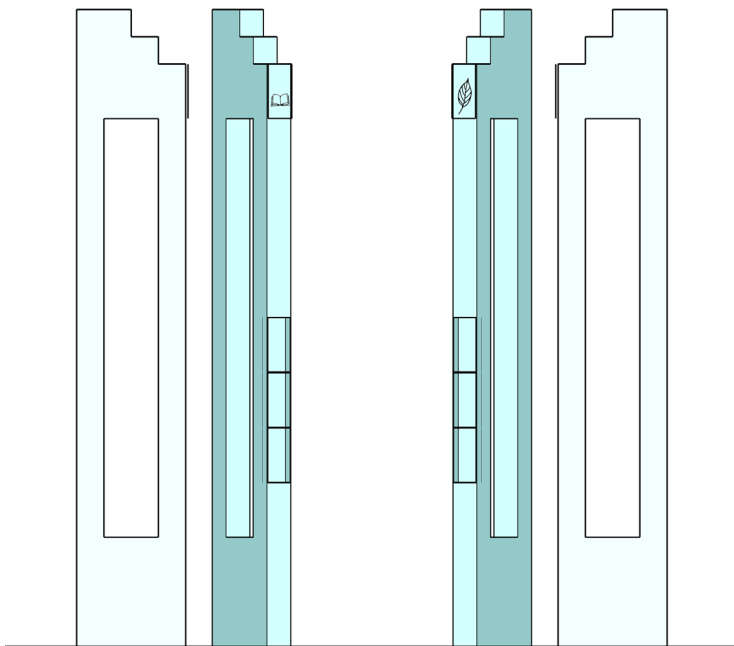
Die zentrale Gedenkstätte aus sechs schlanken Bronze-Stelen und sechs dezentrale Gedenktafeln – ebenfalls aus Bronze – sind als Einheit zu sehen. Sie verweisen gegenseitig aufeinander. Während die zentrale Gedenkstätte in der Nähe der Porta Nigra ihren Platz gefunden hat, markieren die dezentralen Gedenktafeln – entlang der Amok-Strecke durch die Fußgängerzone – die Todesorte der Opfer. Sie erhalten die gleichen Symbole wie die sechs Stelen. Die Themen der Symbole wurden von den Angehörigen der Opfer vorgeschlagen und von den Künstlern visualisiert. Georgius und Virginia erhielten ein gemeinsames Symbol, genauso Ursula und Franz-Josef. Die Verwaltung geht von sechs Todesopfern aus. „Auch wenn im Verfahren eine andere Zahl angenommen werde, wird der später Verstorbene für die Gedenkstätte als Todesopfer gezählt“.



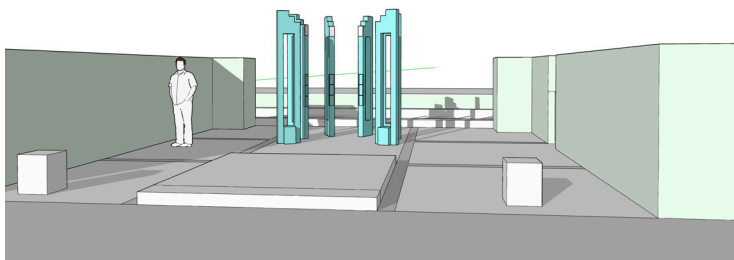
Kreisförmige Anordnung der sechs Stelen aus Bronze im Grundriss



Besucher als Teil des Kreises



Ansichten. Fächer für Kerzen, Andenken und Texte. Symboltafeln.



Perspektive der Gedenkstätte. Ein Rückzugsort trotz Innenstadt-Trubel.

SECHS STELEN – KOMMUNIKATION

Sechs grün-blau patinierten Bronze-Stelen sind kreisförmig angeordnet. Die Schmalseite jeder Stele zeigt zur Mitte. Betritt man die Gedenkstätte wird man Teil des Kreises. Mit der Wahl des eigenen Standortes in der Anordnung der Stelen im Kreis kann sich der Besucher als Teil einer Schicksalsgemeinschaft erleben, die offen für Menschen ist, die sich empathisch und solidarisch begegnen. Der Kreis lässt Raum für die Verbindung mit Menschen, die von anderen Katastrophen und Schicksalschlägen in Vergangenheit und Zukunft getroffen sind. Die schmalen Stelen können auch den Blick nach oben lenken, himmelwärts, ins tröstende Licht, in die Zukunft. Anordnung und Gestaltung der Stelen laden zur Belebung des Gedenkens ein. Die schlichte künstlerische Gestaltung bleibt offen für die Sinngebung der Gedenkenden, statt mit einer vorgegebenen Interpretation den Inhalt des persönlichen Erlebens und Gedenkens vorzugeben. Im mittleren Bereich der Stelen befinden sich Nischen/ Fächer, die für die Aufnahme von Kerzen, Andenken und Texten (auch QR-Code mit einem Link zu einer städtischen Webseite) vorbereitet sind. Trauerbewältigung und Anteilnahme sind ein Gestaltungsprozess, der einer Vielfalt von Gedanken, Erleben und Formen der Bewältigung Raum geben muss. Hinterbliebene, Trauernde, seelisch und körperlich Verletzte können ebenso wie mitfühlende Menschen diese Nischen mit Gedanken, Texten und Symbolen füllen.

SKULPTURENGRUPPE: FORM, FARBE, KONSTRUKTION

Die sechsteilige Plastik wird aus 3 mm Bronzeblech hergestellt. Die Bleche werden verschweißt, fugenlos geschliffen und grün-blau patiniert. Bei Beschädigung kann die dauerhaft eingebrannte Patinierung gereinigt, abgeschliffen oder erneuert werden. Wegen ihrer Kastenbauweise sind die 2,80 Meter hohen Stelen besonders stabil. Nach statischer Berechnung werden die einzelnen Stelen auf frostfreien Betonfundamenten mit Hilfe von Edelstahlkonstruktionen verankert.

UMFELDGESTALTUNG

In Absprache mit Landschaftsarchitekten und dem städtischen Bauamt sollen das Bodenrelief, die wertigen Materialien des Bodens und die Sichtschutz-Hecken bestimmt werden. Auch hier, bei der Umfeldgestaltung, ist es die ausdrückliche Absicht der Stadt Trier, die Wünsche der Opfer – wie bisher im gesamten Projekt – einzubinden. Schließlich geht es darum, die unmittelbare Umgebung des geschützten Gedenkraums angemessen zu gestalten. Dort soll trotz Innenstadt-Trubel stilles Gedenken möglich sein.

Text: Bernd Steinmetz und Clas Steinmann